

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

81 (13.3.1924) Morgenausgabe

Nach erklärt habe, dass eine gewalttätige Aktion nicht in Frage komme, dann mit Treppe und Scheer. Zwei Viertel behaupteten dann, Rahr habe in der Nacht zum 11. November in der Infanterie-Kaserne dem Justizrat Jekowich gesagt: „Hilfer und ich haben an sich das Gleiche gemollt. Hilfer hätte nur noch ein bisschen warten sollen, Hilfer ist nur vorgeprellt“. Rahr lehnte es aber ab, gesagt zu haben, dass Hilfer und er das Gleiche gemollt hätten. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ersucht Rechtsanwalt Holl den Vorsitzenden, zwischen Voehner und Rahr eine Konzentration vorzunehmen. Wegen der Unterhaltung der Weiden über die beabsichtigte Ernennung eines Zivilkommissars erklärt Rahr, er habe zu Voehner davon gesprochen, dass in Sachsen und Thüringen die Ordnung wieder hergestellt werden müsse. Ob er den Ausdruck „aufräumen“ gebraucht habe, wisse er nicht mehr. Auf Aufforderung des Vorsitzenden trat Voehner vor und erklärte, dass er im Auftrage Ehrhardts um eine Aussprache erlucht habe. Voehner will sich genau erinnern, dass von Rahr der Ausdruck „Zivilgouverneur in Sachsen und Thüringen“ gefallen sei, während er sich unter dieser Stellung nichts Rechtes denken könne. Er habe Rahr wiederholt gefragt, was denn eigentlich keine Funktion sein solle als Gouverneur und dass er für diese „politischen Lächerlichkeiten“ kein Interesse mehr habe. Rahr habe erwidert, es sei durchaus keine geringfügige Aufgabe. Der Zeuge Rahr erklärt dazu, er sei von Anfang an immer von der Annahme ausgegangen, dass es sich um eine Verwendung der Reichswehr in Mitteldeutschland auf Ruf des Reichsministeriums handle und für diesen Fall der Reichswehr ein Kommissar zur Seite gestellt werde. Im übrigen habe er Voehner gesagt, die Sache eile nicht, weil der Ruf des Reichsministeriums noch nicht gekommen sei. Im weiteren kommt es zu einer

Gegenüberstellung mit Feil und Voehner

wegen der Sache der Bestellung eines Zivilkommissars für Sachsen und Thüringen. Es ergibt sich aber dabei nichts besonders Bemerkenswertes. Da auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt wurde, dass noch weitere Fragenkomplexe an Herrn von Rahr zu richten seien, nimmt der Vorsitzende die Vertagung der Sitzung vor. Der zweite Staatsanwalt ersucht, morgen den Rechtsanwalt Dr. Ruppbaum als Zeugen über die Geiselnahme zu vernehmen, da Ruppbaum eine unaufschiebbare Reise habe. Von der Verteidigung wird Einspruch erhoben, dass die Vernehmung Rahr's noch einmal unterbrochen werde. Hilfer erklärt, die Vernehmung Ruppbaums über die Angelegenheit der Geiselnahme sei überflüssig, da die Vernehmung selbst von ihm zugegeben werde und er bereits erklärt habe, dass es ihm nicht möglich gewesen sei, an diesem Abend noch die Geiseln freizulassen, weil sie sonst von der wütenden Volksmenge erschlagen worden wären. Lindendorff erklärt, er habe die Geiseln nur beim Herausgehen gesehen. Er sei schon im Krieg kein Freund der Befreiung von Geiseln gewesen, weil man nie wisse, was man mit ihnen machen solle. In diesem Falle aber wäre es verfehlt gewesen, sie zu entlassen aus den von Hilfer angeführten Gründen.

Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung auf Donnerstag, 9 Uhr vertagt, nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, dass über die Vernehmung des Ruppbaums noch Beschlüsse gefasst werden wird.

Dr. Schacht und die Sachverständigen.

F. H. Paris, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht verhandelte heute von 11 bis 1 Uhr vormittags und sodann von 3 1/2 Uhr nachmittags mit dem Unterausschuss für die Deutsche Emissionsbank. Die technischen Einzelheiten des Statuts der Bank wurden erörtert. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Morgen um 5 Uhr nachmittags wird Dr. Schacht neuerlich vor dem Unterausschuss erscheinen. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Vollsitzung des ersten Sachverständigenausschusses unter dem Vorsitz des Generals Dawes statt. Mac Kenna, der Präsident des zweiten Ausschusses, befindet sich gegenwärtig in London. Es ist ihm nicht möglich, schon am Samstag in Paris einzutreffen, weshalb der zweite Ausschuss erst am Montag seine Beratungen wieder aufnehmen wird. Der Bericht des Komitees Mac Kenna ist übrigens im Großen und Ganzen fertiggestellt. Nur einzelne redaktionelle Änderungen sollen noch beschlossen werden, was sich aber erst ermöglichen lassen wird, wenn der Bericht des Komitees Dawes fertig ist. Man glaubt, dass beide Berichte spätestens am 22. März der Reparationskommission zugehen werden.

Die Tagung des Völkerbundsrats.

Genf, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Zu Beginn der heutigen Völkerbundssitzung teilte der Vorsitzende mit, dass der italienische Vertreter heute telegraphisch mitgeteilt, er könne erst morgen eintreffen. Infolgedessen wird die Melletage nochmals morgen Nachmittag auf die Tagesordnung gesetzt. Tatsache ist, dass Herr Galvanuzzi schon im Genf jedenfals gewesen ist, der Völkerbundsrat aber wohl den Ausbruch eines Konfliktes zwischen Galvanuzzi und Stimson befürchtet. Er hat es deshalb vorgezogen, beide getrennt zu hören und ist auf diesen Ausweg verfallen. Heute verlas der amerikanische Gutachter Norman Dawis seinen Bericht. Stimson trat in einer sehr vorfälligen Weise den polnischen Standpunkt, der u. a. die Einbeziehung eines polnischen Vertreters in den Welmerer-Hatenausschuss forderte. Dawis erklärte, die polnischen Interessen wären, ohne ausdrücklich genannt zu sein, in dem Vertragstext gewahrt. Darauf wurde die Frage vertagt und es kam die Kavaorinfrage heran. Der Völkerbundsrat genehmigte den Antrag des spanischen Ratsmitgliedes über die Grenze im Kanariengebiet, zwischen Polen und der Türkei, dem auch Stimson und Beneš zustimmten. Stimson fordert jedoch, dass die Mitglieder der Grenzfestsetzungskommission vorher noch vor den Rat geladen werden, um die wirtschaftlich- und Interessen des Grenzgebietes zu regeln. Auf Antrag Beneš wurde beschlossen, dass diese Frage den Vereinbarungen zwischen den Regierungen

Badisches Landesheater.

„Der Zwerg“, ein tragisches Märchen für Musik in einem Akt, von D. Wildes, (Geburtsstag der Infantin) von G. Klaren. Musik von Alexander Zemlinsky. Mitten in den Vorbereitungen für den Geburtstagsfest der Infantin öffnet sich die Bühne und führt uns in die Loggia maurischen Stiles mit dem Bild auf eine von einem goldenen Parfütt abgegrenzte Wiege mit Kissen und Hyazinthenbeeten. Zofen schmücken den Raum und ein fleischer Zeremonienmeister erteilt die Weisungen dazu. Draußen auf der Wiege sehen wir die Infantin mit ihren Gespielinnen handball spielen. Bei einer lustig sein wollenden Streiterei drängt diese übermüdete Jugend herein und bewundert die Gespielen. Nach diesem breiten Hin und Her, nach diesen harmlosen und langweiligen Vorgängen, hören wir endlich, dass zu diesen Gaben auch ein Zwerg gehört von graufiger Hässlichkeit. Die ihm aber selbst unbekannt ist. Dies alles ist nicht gerade glücklich angelegt und macht sich bis in die Hälfte des Einakters hinein ermüdend breit. Da blüht sich das Orchester auf: Die Stunde der Gratulation mit der nahegelegenen Prachtentfaltung ist da. Nun erscheint auch der Zwerg, den der Sultan als Geschenk geschickt. „Ich habe noch ein einen Karren gesehen, der so ernt ist“, hört man aber über ihn urteilen. Der Ruf eines berühmten Sängers geht ihm voraus, und dies gibt Gelegenheit zu einem Liebes-„wie es die Sonne klang, wenn sie im Meer stürzt“. Wir eilen darüber hinweg, um zu der großen Szene zwischen dem Hässlichen und der Infantin zu gelangen. Hier werden viele Worte über Liebe und Lieben verflüchtigt, und danach beschließen den armen vertriebenen Karren vor einen Spiegel zu stellen, damit er seine Hässlichkeit erkenne. Die Szene spannt sich hier erstmals. Es wird hässlich und gemittelt. Tragische Mächte leuchten auf, wenn er den Vorhang herabreißt und — seine äußere Hässlichkeit erkennend — mit einem wilden Aufschrei in den Spiegel starrt und gebrochen die Stufen der Treppe herabfällt. Das hätte ein ergreifender Augenblick werden können, wenn Alexander Zemlinsky nicht so viel überhohen Karm machen würde, sondern das Seelische gefasst hätte. Unwillkürlich drängte sich uns eine ungleich größere, gewaltigere Szene vor, die in Franz Schrekers „Gezeiten“ steht, einer Oper, die ebenfalls das Drama des hässlichen Mannes gestaltet. Wir meinen Alvaros ergreifenden Zerrensausbruch nach jener bekümmerten Generalspaule. Man kann von der Tragödie des hässlich misanthropischen Menschen sprechen, und sieht ein altes Motiv mit südlichem Märchenklang überlebet und ausgereift. Gemüthlich erzählt oder vorgelesen wird

nen vorbehalten bleiben sollte. Die beiden Protokolle würden dann als Bestandteil des Vertrages gelten. **III. Genf, 12. März.** Ueber die Ernennung der beiden neuen Mitglieder der Reparationskommission des Saargebietes ist bisher noch keinerlei Beschlüsse gefasst worden. Seit einigen Monaten ist bereits in den Kreisen des Völkerbundssekretariates die Rede davon, eventuell als Nachfolger Lands den gegenwärtigen Präsidenten des Landesrates Cokmann in die Reparationskommission zu berufen. Die Kandidatur werde von verschiedenen Seiten Unterstützung finden, sei jedoch noch in keiner Weise definitiv. Als Nachfolger Wolke-Huitfeldts komme ein Norweger oder ein Spanier in Betracht. Aber auch hier dürfte eine Entscheidung nicht vor morgen erfolgen.

Frankreichs Minimalforderungen in der Reparations- und Sicherheitsfrage.

London, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) Der neuerdings außerordentlich gut unterrichtete Pariser Berichterstatter des „Daily Herald“ ist heute in der Lage, was er jetzt behauptet, über die Minimalforderungen in der Reparations- und Sicherheitsfrage anzugeben. In der Reparationsfrage verlangt Frankreich 1. einen größeren Barvorkauf auf zukünftige Reparationsleistungen; 2. die Streichung der interalliierten Schulden unter gleichzeitiger Beibehaltung der Bons der Reihe C des Reparationsplans vom Mai 1921; 3. Aufrechterhaltung der deutschen Kohlenlieferungen; 4. Herabsetzung der Reparationssumme von 50 Milliarden (die Bons der Reihe A und B) um ein Drittel, also auf etwa 33 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 26 zu erhalten hat. In der Sicherheitsfrage soll Poincaré bereit sein, auf Militärvorkontitionen, die von England stets abgelehnt werden, zu verzichten, wenn in Zukunft häufige Unterhaltungen zwischen dem englischen und französischen Generalstabes eingeführt werden. Die größten Schwierigkeiten bietet die von Frankreich verlangte Garantie für Polen und die Tschechoslowakei.

Die belgische Kabinettsbildung.

Brüssel, 12. März. (Drahtbericht.) Der König hat gestern nachmittag die neuen Minister empfangen, die ihm den Eid auf die Verfassung leisteten. Der frühere Außenminister Jaspar lehnt es ab, Belgien im Völkerbund oder in der Rheinlandkommission zu vertreten.

Republikanisches Kabinett in Griechenland.

Athen, 12. März. (Draht.) Das Kabinett wird heute definitiv gebildet und zwar vollständig aus Republikanern. Der republikanische Unionist Papanaftasiu wird aller Wahrscheinlichkeit nach neben der Präsidentschaft auch das Portefeuille der Finanzen und der Auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. General Koundellis wird Kriegsminister, Admiral Sabirialos Marineminister. Das Kabinett wird sich in der nächsten Woche dem Parlament vorstellen. — Die Abreise Benizelos führt die große Welle in seiner Partei, die größten Teil seiner eigenen Partei, ziemlich gleichgültig.

Kampfsage des Kalifen.

Tripoli, 12. März. (Drahtbericht.) Der Kalif Abd ul Medschid überreichte gestern den Journalisten eine Botschaft, in der er u. a. heißt: „Der göttliche Beschluß der gegenwärtigen Mehrheit der türkischen Nationalversammlung ist mit dem Geiste des Islams und seinen hohen Interessen unvereinbar. Ich halte es daher für meine gebieterische Pflicht, heute der muslimanischen Welt zu erklären, daß ich diese Maßnahme für null und nichtig erachte. Es ist jetzt ausschließlich Sache der mohammedanischen Welt, in voller Autorität und voller Freiheit über die Lebensfrage zu entscheiden. Ich lade daher die bevollmächtigten Führer und Vertreter der muslimanischen Gemeinden der ganzen Welt ein, tätig an diesem Ziele mitzuwirken und mir in kürzester Frist ihre konkreten Vorschläge für den Zusammentritt eines großen interislamischen Kongresses zukommen zu lassen. Ich danke zu richtigster Zeit und an einem geeigneten Orte einzubereuen gedente, damit gemeinsam die Beschlüsse gefasst werden können, die die Lage erfordert.“

Paris, 12. März. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Morningpost“ schreibt, gerüchtheilte verlautet, daß das Patriarchat und das Kabinett daselbst Schicksal erleiden werden wie das Kabinett. London, 12. März. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß der Oberste Rat der Muselmanen einem Vertreter der Reiteragentur bekannt gegeben habe, daß das Kabinett dem König Hussein unter der Bedingung angeboten worden ist, daß derselbe sich bemüht, in allen Ländern der arabischen Sprache eine unabhängige verfassungsmäßige Regierung zu bilden.

Griechenland erkennt die Sowjet-Regierung an.

Berlin, 12. März. (Drahtbericht.) Am 8. März ist in Berlin zwischen dem Geschäftsträger der Union der sozialistischen Sowjetrepublik und dem griechischen Gesandten ein Notenaustausch über die de jure-Anerkennung der Sowjetregierung erfolgt. Die diplomatischen Beziehungen werden unverzüglich aufgenommen werden und die Ernennung von Gesandten erfolgen.

Ein Bombenattentat in Athen.

London, 12. März. Einem Telegramm aus Athen an die Reiteragentur zufolge explodierte eine Bombe, die am Eingange der britischen Legation niedergelegt worden war. Es ist nur Materialschaden zu verzeichnen. Die republikanische Regierung glaubt, daß es sich um ein Attentat handelte, welches den Zweck hatte, die republikanische Regierung zu diskreditieren.

Rom, 12. März. Der neue Gesandte der Sowjetregierung Jurenoff ist gestern hier eingetroffen.

„Der Zwerg“ unterhalten, vielleicht auch nachdenklich klingen. Aber auf der Bühne verlagert er trotz seines Stimmungsreichtums in der zweiten Hälfte, denn er hebt dramatisch auf sehr schwachen Füßen. Wer will, kann sich an der Symbolik erfreuen, und von der Spiegelung aus umwerfen den Weg zu dem Kern aller Wahrheit finden. Das Orchester verrät die geübte Hand eines modernen Musiklers. Es beschränkt sich fast durchweg auf freie Illustrative Unternehmung, die recht anständig und geistvoll sein kann, wie etwa die Besprechung des Zwerges durch den Haushofmeister. Der Gesang bewegt sich hauptsächlich in Sätze der Deklamation. Die melodische Erfindung ist wohl der schwächste Teil des Wertes, selbst das Liebeslied des Karren, „Mädchen, nimm die blühende Orange“ hebt sich nicht durch Ausdruckskraft und Schönheit hervor. Alexander Zemlinsky erscheint uns hier weniger als geborener Musikdramatiker, sondern als Lyriker, dessen ernstes Streben von einer klugen, geladmaschieren Art getragen und gehoben ist. Den Märchencharakter konnte er nicht in Töne bannen, wohl aber steigt des Hörters ein süßlicher Duft, dann wieder schmerzhaft Klagendes auf, das den Weg in unsere Herzen findet. Wie schöne Inten haben sich einzelne Schönheiten heraus: Das Schmerzvolle Thema des Zwerges in seiner trübenden Art, das später in eine ritterliche Weise überreicht, oder der Melodiebogen über den Worten „Sie hat mir eine Rose geschenkt“ usw. Gut angelegt ist die große Duette zwischen der Infantin und dem Zwerg, doch fehlt ihr der warme Atem eines leidenschaftlich bewogenen Naturells, und die weitgeschwungenen Melodiebögen. Von vielen Erinnerungen an größere Vorgänger abgesehen, vermischen wir die elementare Macht der Musik. Am Schluß der Oper, die unsere Anteilnahme mit dem traurigen Schicksal des Zwerges nicht weichen kann, bittet der Hässliche halb entrückt: „Sage, daß ich schon bin“. Wir können hierauf trotz stechender Einfühlung keine befriedigende Antwort geben; denn dieser „Zwerg“ hat musikalisch und dramatisch in seinen Vorgängern vernichtende Nachfolger gefunden.

„Der Ring des Polkretes“, heitere Oper frei nach einem gleichnamigen Lustspiel von S. Lewes. Musik von E. W. Korngold. Mit einem gemüthlichen Volkswagen fuhr Peter Bogel, der im Leben ein richtiger Besorgel ist, an einem sonnigen Herbstnachmittag des Jahres 1797 einer kleinen sächsischen Residenz entgegen, um seinem Freunde, einem jung verheirateten Hofkapellmeister, einen Besuch zu machen. Da ihm die Landtschaft vertraut ist, seine Mitreisenden ihn langweilen, nicht er den neuesten Almanach aus der Tasche und indert darin ein neues Gedicht des Hofrats Schiller „Der Ring des Polkretes“. Er liest es wieder und wieder und gelangt darüber in

Die Richtungskämpfe in der Deutschen Volkspartei.

Erneuerung der früheren altnational-liberalen Absonderung.

Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Richtungskämpfe innerhalb der Deutschen Volkspartei, die seit dem Amtsantritt des Kabinetts Stresemann noch nicht zur Ruhe gekommen sind, haben jetzt zur Gründung einer national-liberalen Vereinigung innerhalb der Deutschen Volkspartei geführt, über die von den beteiligten Kreisen folgender Bericht ausgegeben wird: „In Berlin fanden sich am 12. März zahlreiche führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Deutschen Volkspartei zusammen. Eine eingehende Aussprache gab den Besorgnissen über die Politik der Partei starken Ausdruck. Durch einstimmigen Beschluß wurde die National-liberale Vereinigung der Deutschen Volkspartei gegründet. Die Vereinigung will alle Parteimitglieder sammeln, die in nationaler, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht an den Grundgedanken der alten national-liberalen Partei festhalten wollen, wie sie dem Programm der Deutschen Volkspartei im Jahre 1922 zugrundegelegt sind. Insbesondere soll auch die Einstellung der Deutschen Volkspartei in der Richtung einer straffnationalen und antimarxistischen Politik eingewirkt werden. Der Beschluß der Reichstagsfraktion vom 12. Januar 1924, daß der Deutschen Volkspartei die Aufgabe erwächst, eine Koalition aus der Mitte nach rechts zu erstreben, muß in klarer unzweideutiger Weise Richtlinien für eine einheitliche Politik der Gesamtpartei im Reich und in Preußen werden.“ Soweit der offizielle Bericht.

Wie wir hören, stehen dahinter hauptsächlich Kreise der Schwerindustrie, aus der Gruppe Stinnes, Bäcker und Quack, dazu eine Anzahl Abgeordnete wie Dr. Gildemeister, Dr. Weder-Hessen und Dr. Riper, ferner rechtsstehende Persönlichkeiten aus der Partei. Es wird besonders unterstrichen, daß nicht beabsichtigt sei, innerhalb der Deutschen Volkspartei eine Sondergruppe zu bilden, daß vielmehr die Gründung der Zweckverfolge, Elemente, die sonst von der Partei nach rechts abgezogen würden, zu halten, der Partei also einen starken in sich geschlossenen nationalen Kern zurückzugewinnen. Ob allerdings die Methode, die gewählt wurde, die richtige war, muß auf den ersten Eindruck hin zweifelhaft erscheinen. Die Gefahr besteht doch, daß diese national-liberale Vereinigung etwas Nebenliches wird wie die altnational-liberale Gruppe innerhalb der ehemaligen national-liberalen Partei, die in logischer Konsequenz auch den linken Flügel zur Sonderorganisation führt, mit dem Ergebnis, daß zuletzt die Partei auseinanderfällt. Eine solche Entwicklung ist nicht notwendig, insofern aber möglich, denn die Spitze dieser national-liberalen Vereinigung richtet sich doch unverkennbar gegen den Führer der Partei, Herrn Dr. Stresemann.

Einberufung des Parteivorstandes.

Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir erfahren, ist der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei auf Samstag, den 15. März, vormittags nach Berlin einberufen worden, um zu der Gründung der National-liberalen Vereinigung Stellung zu nehmen.

Der Abbau in Württemberg.

Stuttgart, 12. März. (Drahtbericht.) Die württembergischen Kreisverwaltungen werden aufgrund des Reichsabbaugesetzes ab 12. April aufgehoben. Ihre bisherigen Aufgaben werden teils dem Ministerium des Innern, teils den Oberämtern zugewiesen.

Der Hamburger Hafenarbeiter-Streik.

Hamburg, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage im Hamburger Hafen hat eine nicht unwesentliche Veränderung erfahren, durch die gestern ergebnislos verlaufenen neuerlichen Verhandlungen. Heute wurden Verhandlungen mit den Vertretern der Gasarbeiter geführt. Man bietet den Arbeitern im Falle der Uebernahmeleistung einen Tageslohn von 4 5/20 anstatt dem bisherigen von 4 1/50. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, da die 45 000 Streikenden sonst dem unerträglichen Druck der Straße, d. h. in diesem Falle der krampflos arbeitenden politischen Agitation von kommunistischer Seite ausgesetzt werden.

Eine spanische Niederlage in Marokko.

Paris, 12. März. (Drahtbericht.) „Dohn Wail“ wird aus Tanger gemeldet, daß gestern zwischen Spaniern und Rifiten bei Tadj Mibar (?) heftige Kämpfe stattgefunden haben. Die Spanier mußten schließlich den Rückzug antreten.

Der amerikanische Petroleumskandal.

Paris, 12. März. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses für die Petroleumkonfessionen Senator Penroot aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben. Er werde jedenfalls ersetzt werden durch den Senator Land.

BI-OX ZAHNPASTA **billiger!** 1 Tube 40 Pf. 1/2 Tube 25 Pf.

der kleinen verschwiegenen Residenz an. Das ist die kleine Vorgesichte. Unterbreiten hat sich die Bühne geöffnet, und wir fühlen uns reich in der behaglichen Stube, und mit ihren Bewohnern vertraut. Da ist der Hofkapellmeister und seine Frau, denen überall nur Glück blühendes Glück entgegentritt. Und neben diesen beiden der Hässliche und Notenkopist Florian Döblinger und sein vertriebenes Lieschen. Diese Seltsamkeit macht den ankommenden Gastfreund misstrauisch, und er warnt den Kapellmeister: „Um zu verhindern der Güter Welt, zu einem Opfer sei bereit.“ Wie hat nun die leider, freigelegte Handlung weiter entwickelt, wie Peter Vogel am Ende das Opfer selbst wird, und schiden muß, ist von bezauberndem Reiz. Der junge Erich Wolfskorn Korngold hat hier naturgemäß noch keinen eigenen Stil. Es ist ihm viel bekannte Melodik in seine Partitur hineingekläutert, der es dem leidenschaftlichen Text gegenüber zum Vorteil gereicht hätte, wenn sie düstiger, arabischer sich geben würde, ohne die aufdringlichen, unendigen Klänge zu hören. Die Musik ist ohne weiteres verständlich in ihrem leichten Wiener Ton und — das sei betont — ihrem musikalischen Wesen. Der Einakter von Alexander Zemlinsky* stellt an die Sänger außerordentliche Aufgaben, die dank eingehender Vorbereitung durch wohl vorzüglich gelöst wurden. Rudolf Balde brachte eine schauerhafte Leistung, die Wirkung abändigt. Auch gänzlich führte er die hochstehende Partie sicher durch. Neben ihm nennen wir als fähige und liebliche Infantin Lilli Wreig, die vortrefflich gebotene Ghibla von Hete Stechert und den kostbarsten Haushofmeister von Fritz Reichle. In kleineren Rollen seien genannt Anna Hns, Senta Böhlich, Hilde von Habed, Gretel Goldmann und Editha Bönde. Wesentlich leichter und besonders auch dankbarer sind die Partien der hinteren Oper von Erich Wolfskorn Korngold. Kammerfängerin Marie von Ernst und Kammerfängerin Wilhelm Krennig laugnen und spielen gewandt und gewinnend das junge verliebte Paar. Anna Hns, Albert Peters und Fritz Reichle traten wir hier die Nebenrollen. Karl Stana hatte die beiden Einakter mit ihrem Gesängen in Szene gesetzt. Mit viel Liebe hatte sich Operndirektor Fritz Cortisais in die Partituren vertieft, und lichte er im Ganzen wie im Einzelnen lebendig werden zu lassen, wobei er von unermesslichen Orchester mit sicherer Einhellung unterstützt wurde. Direktor Emil Burckard hatte die beiden Einakter in einen feinstmünnsfördernden Rahmen gestellt. Für farbenprächtige Kostüme zeichnete Margarete Schellenberga. Ein herrliches Lob sei zum Schluß auch unserem Chor spendet. **Chr. Herlitz.**

* Der Kabinettssitzung ist im Kulturkalender in Wien und Leipzig erschienen.

Aus Baden.

Zum Zusammenritt des Landtags.

Der am kommenden Donnerstag, den 20. März zusammen- tretende Landtag wird sich in seinen ersten öffentlichen Sitzungen mit der Abänderung der Badischen Verfassung beschäftigen...

Der Leichnam, 12. März. Unter recht eigenartigen Umständen ist, wie sich jetzt herausstellt, der Tod des Mannes Weber von Wörsch...

Mannheim, 12. März. (Besatzungsterror.) Die im besetzten Gebiet liegenden Wirtschaften zur „Rheinlust“ und „Zur Hoffnung“...

Mannheim, 12. März. Der Erbauer des Mannheimer Industrie- bahnsystems, Herr Baubürgermeister Eisenlohr, tritt jetzt nach 45jähriger Tätigkeit in den Ruhestand...

Mannheim, 12. März. Schutz der Pflanzenwelt. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden auf Anregung der Weinheimer Abteilung der „Beremad“...

Weinheim, 12. März. (Die Mordaffäre Red.) Zu der Mord- angelegenheit Redel ist neuerdings zu berichten, daß verschiedene Umstände vorliegen...

Waldkirch, 12. März. Brandstiftung. In der Nacht zum Dienstag ist der Versuch gemacht worden an dem Hause der ehemaligen Hellefischen Fabrik...

Heimat.

Von Risa Honzoth-Boewe.

Der Weg von der Station ging eben dahin. Erst dort, wo das Licht des halben Mondes auf freieren Hängen lag, begannen die Berge...

Gleich darauf kam ein letztes Mitzwischen: „Ob Wilhelm meine Bitte nicht falsch gedeutet hat — dies erste Allein-Sein-Wollen?“

„Wie identisch ich mit dem Land“ dachte er, und die bedrückende Müdigkeit beruhigte sich...

Freude überströmte ihn warm. Wie lange war es, daß er nicht hier gewesen. — Erst war die Mutter gegangen, dann der Vater...

Er sah seine Jugend — glühende Badetage am heißen Fuß — Ritte durch den aufsteigenden Wald, Himbeersträucher, duftend im heißen Brennen des Sommers...

Fünf Jahre waren vergangen — Jahre der Feindschaft, dann der Bitterkeit — der gewollten Räte. Fremde Länder die das Geschehen in ihm hinwegwischen mit bunten Gebilden...

Erste Worte waren gekommen, ägernde, knappe Briefe. Sie sprachen nur von äußerem Geschehen, von dem, was die Stunde for-

Der rechtlich bemerkt wurde konnte, durch Nachbarn gelöst werden. Von dem Täter hat man bisher noch keine Spur.

Bad Dürkheim, 12. März. Preisaus schreiben. Das Preisaus- schreiben für die Pläne zum Neubau des Erholungsheimes der Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Karlsrube ist erlassen...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlstraße, den 13. März 1924.

Lodesfall. Im Alter von 75 Jahren ist der frühere komman- dierende General des 14. (Badischen) Armeekorps Ernst W. Ho- ningen gen. Suene gestorben. Der Entschlafene war im Jahre 1868 in den preussischen Seeresdienst eingetreten...

Wismungsgebühren für die Reise nach Holland. Nach Mitteilung maßgebender niederländischer Stellen gelten künftig folgende Sätze als Wismungsgebühren für die Einreise nach Holland...

Wesen frühererlegung des Schnellzuges D 44 verkehrt Zug 872 (Berktags) ab Montag, den 17. März d. J. Freiburg ab 4.20 vorm. El. Georgen bei Freiburg 4.27, Schallstadt 4.34, Krozingen 4.43...

sch. Werkmeisterbezirksverein. Am Dienstag abend hielt im Gartenlaal des Friedrichshofes der Verein eine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Ruhmann, machte bei Entgegennahme der Eingänge bekannt, daß am 5. April im Saal des Friedrichshofes eine Abendunterhaltung in Verbindung mit dem 40jährigen Bestehen des Verbandes stattfinden wird...

Voranzelgen der Veranstalter.

Auf den öffentlichen Nachtübervertrag des Bezirksvereins über Jugendherbergen, der heute Donnerstag, abends 8 Uhr im Choralraum der evangelischen Kirche stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

Kammermusik-Abend des Mändener Gitarre-Quartetts. Das „Mändener Gitarre-Quartett“, der Herren Hauser, Witt, Lenzel und Dr. Weinert gibt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, vier einen Kammer- musik-Abend. Die Vorstellung in der Zusammenlegung der beiden Zer- tifikate zur erste und zweite Stunde, einer Primoklarin und Quintobas- gitarre ist ersichtlich. Wie aus mitgeteilt wird, spielt das Quartett hier zum erstenmal. Wir weisen auf das Interesse hin.

Ueber die Bedeutung des Sparens“ spricht am nächsten Samstag abend Herr Hauptbankdirektor Jager vom Saal. Sparsparanten im Rahmen einer vom Karlshofer Zirkelverein 1846 abendstimmigen Versammlung im Saal „Rohrd“, der Sonntag, an dem sich eine freie Aus- sprache anschließt, beginnt in erster Linie bei der Nachkriegszeit infolge der Geldverwertung fast überall abhanden gekommenen — und namentlich

in jugendlichen Kreisen noch fremden — Sparplan wieder zu wecken und damit eine für unser gelantes Volks- und Wirtschaftlichen äußerst wichtige und bedeutungsvolle Kulturarbeit zu erfüllen. Da in dem Vortrag auch die 2. Aktuelle Aufwärtungsfrage behandelt wird, dürfte dieser für weitere Kreise von großem Interesse sein. Das Einführungsrecht ist gestattet und erwünscht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Berlin für das Deutschtum im Ausland. Es sei besonders darauf hinzuweisen, daß der am Sonntag, 15. und Sonntag, 16. März im Rindfleischhaus stattfindende Deutsche Abend bereits um 1/2 Uhr, nicht wie es auf den Eintrittskarten lautet, um 8 Uhr beginnt.

Die Wagnerschlacht, der Wendepunkt des Weltkrieges. Am 17. März findet von Herrn Major a. D. Dr. Paul Schmittennecker-Scheldera im Eintrachsaal ein öffentlicher Vortrag über das Thema: „Die Wagnerschlacht, der Wendepunkt des Weltkrieges“ statt. Dr. Schmittennecker, ein alter Generalstabsarzt, hat sich nach dem Kriege dem Studium der Geschichte gewidmet und dürfte somit in erster Linie dazu berufen sein, über dieses gewaltige Thema zu sprechen; er bietet die absolute Gewähr für eine objektive Darstellung und Darlegung, außerdem ist er ein glänzender Redner. Der Vortrag, der in keiner Weise partiellistisch einseitig ist, wird unter Zusammenfassung aller bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse einen eindringlichen und klaren Überblick geben über jenes ritterliche, heroische, militärisch und menschlich erfüllende Ereignis, das die Kriegsgeschichte unter dem Namen „Wagnerschlacht“ zusammenfaßt. Da es dem Redner inwieweit noch möglich war, zum Zwecke der besseren Anschaulichkeit und Anschaulichkeit die Schlachtenverläufe zu illustrieren, so dürfte dem Hörer auch die künstlerische Form nicht fehlen. Eintrittskarten durch Musikanten- besuchung Müller, Kaiser- u. d. Waldstraße.

Die Wagnerschlacht. Frau Martha Adler (Sobran), Schillerin des Herrn Friedrich Wenzel am Landeskonseratorium, welche schon im letzten Jahre erfolgreich einen Liebes- und Triumphtag gegeben hatte, wird am kommenden Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr im Eintrachsaal wiederum einen Liebesabend veranstalten. Die Schillerin wird mit einem außerordentlichen Programm versehen. Da der Vorabend bereits schon mehrfach von demselben besetzt ist, hat sie sich entschlossen, mit Karten zu verkaufen. Der Abend wird durch die Teilnahme der Gesänge von dem Gesangsverein „Sänger und Sängerinnen“ in der Musikantenhandlung Fritz Müller, Kaiser- u. d. Waldstraße.

Turnen + Spiel + Sport.

N.D.A.C. — Gesellschaftsfahrt nach Sizilien. Auf Wunsch zahlreicher Mitglieder, welche die Veranstaltung um die „Coppa“ und „Targa Florio“ am 27. April bei Palermo besuchen möchten, wird der N.D.A.C. eine Gesellschaftsfahrt nach Sizilien unternehmen. Die Fahrt ist offen für alle N.D.A.C.-Mitglieder, und zwar mit Kraftwagen und Kraftwagen aller Stärken. Als Hinweis ist orangegeben: München — Brenner — Mailand — Genua — Pisa (Florenz) — Siena — Rom — Neapel — Capri — Reggio — Messina — Palermo. Die Abfahrt erfolgt von München am 15. bzw. 16. April. Die Fahrt selbst geschieht in zentraler Folge, also nicht in Kolonnen. Haupttreffpunkte mit anschließendem Gesellschaftsabend sind in Mailand am 18., in Rom am 21. (22.) April. Außerdem sind Kontrollstellen eingerichtet in Genua — Florenz — Neapel — Reggio — Messina. Ankunft in Palermo am 28. April. Der Rückweg ist den Teilnehmern freigestellt. Zur Besichtigung berühmter Stätten wird die Fahrt von kunsthistorischen Sachverständigen begleitet, welche die entsprechenden Führungen übernehmen. Eine Reihe Vergünstigungen für die Fahrt-Teilnehmer betr. Grenzübertritt, Unterkunft und Fahrzeug-Versorgung (Betriebsstoff, Reifen, Garagen) sind in die Wege geleitet. Die Fahrer, welche die Fahrt anstandslos beenden, erhalten die in Rom hergestellte Erinnerungs-Plakette. Voraussetzung ist jedoch, daß die Einschreibungen an den Kontrollstellen und den Haupttreffpunkten erfolgt sind. Die Fahrt-Teilnehmer erhalten als Erinnerungsgabe das neuerfindene Werk „Das schöne Sizilien“, herausg. von Dr. Gröber und Dr. Pfister. Interessenten wollen ihre Anfragen unter Angabe des Fahrzeuges und seiner Besatzung an die Hauptgeschäftsstelle des N.D.A.C., Abt. Sizilienfahrt, München, Neumarktstr. 5/1 richten. Die Einzelheiten werden dann mitgeteilt. Kennungsschluss am 28. März.

Bei STUHLVERSTOPFUNG nimmt man die echten Apotheker Rich. Brandts SCHWEIZERPILLEN. Erhältlich in allen Apotheken. Schutzmarke seit dem Jahre 1877. Extr. Sol. p. 1,5, Ach m. Al. Abs. ää 1, Trif. g. ää 0,5, R. gent. Trif. ää f. p. 50.

COFFEINFREIER KAFFEE HAG. Aufregend aber nicht aufregend. UNÜBERTROFFEN IN AROMA UND GESCHMACK.

derie. Aber unter den großen Worten brandete doch die Sorge des Bruders um den Bruder. Und nun fuhr er hier — der Heimat entgegen. Wilhelm hatte geschrieben und das Bild seiner Frau gesandt. „Ich wäre so froh, wenn Du kämest“, stand mit einer feinen und doch festen Schrift unter Ruths Bild. Im Rahmen schloß Arnold die Augen — als müßte dies fremde Frauenbild, das ihm nun ganz nahe war, ihm Halt geben. Von diesen warmen Frauenaugen ging ein Licht aus, das ihm den verschütteten Weg zum Herzen des Bruders erhelle. „Sie sieht der Mutter ähnlich — irgendwie“, empfand er einen Herzschlag lang, „es ist nicht das Gesicht aber da ist eine gewisse Güte um den Mund“. Plötzlich fielen die bitteren Hemmungen von seiner Seele. Tatsachen, aufgerichtet wie Feinde gegen den Bruder, schienen plötzlich belanglos.

„Warum weich ich es erst heute“, dachte er in seiner schmerzhaften Erschütterung, „alles Geschehen zwischen uns war nur Anlaß. Was sich bekämpfte war Mutter und Vater in uns. Und es hätte reiferer Liebe bedurft, jene Einheit zu schaffen, welche die Ehe der Eltern besetzt.“

Die Pferde schlugen härter auf, verschneite Hügel sahen mit Goldaugen ins fallende Dunkel. Die breiten Mauern des Schlosshofes streckten sich — weit — wie Arme. Unter dem feineren Portal im Strahlen des Lichtes standen zwei Menschen. —

Sie sahen in dem erhellen Chzimmer. Eine quälende Fremdheit beschattete Arnolds Wesen. Es war wohl in ihm, daß jedes Wort ihm schmerzhaft bebuhm erschien — wie auf der Nacht. Auch das Zimmer war fremd, mit hellen Möbeln und fernem Gerätem.

Ruth sah Arnolds Gesicht. „Wollen wir nebenan Tee trinken?“ Ihre Stimme war warm und beschwichtigend. „Sonst sind wir in Arnolds Zimmer zur Abendstunde, aber heute — wenn Du magst — Mutters Zimmer ist wie früher.“

Sie öffnete die Tür vor den Brüdern und blieb zurück. Mit Blicken durch aufsteigende Tränen sah Arnold das grüne Sofa vor der Kaminwand, die Tischbaumstämme mit goldenen und bunten Tassen — o, die Geburtsstagsfesttunden seiner Jugend in der Niederlande — wenn das Gold der Tassen über den duftenden Argentinisch funkelte — er sah den blumigen Sessel der Mutter vor dem Nähtisch — Synagisten blühten vor den weichen Gerbinen.

„Dies sollte bleiben, bis Du kämst, Ruth und ich wollten es“, sagte Wilhelm.

Arnold nahm Wilhelms Hand mit einem kurzen heißen Druck. „Ich wollte nicht, daß Du Mutter so lieb hast!“

„Wie haben wir früher von uns gesprochen“, dachte er dabei, und in ihm war die Scham des Mannes vor dem eigenen Gefühl. „Die Mutter und Dich“, antwortete Wilhelm.

„Ich weiß es erst ganz jetzt“, es hat uns wohl eine Schwester gefehlt, Arnold.“

Ruth kam herein. Sie trug das schlafende Kind. Es atmete tief und geläufig. Eine süße Schnarche klangte die letzte Schwermut in Arnolds. Er küßte Ruths Hand, die an der Wange des schlafenden Kindes ruhte.

„So will ich auch einmal der geliebten Frau die Hände küssen“, dachte er heiß, „und das Lächeln meines Kindes soll hier erblühen, wo ich wurde und lebte.“

Er sah Wilhelms Gesicht — weich gelöst und dennoch des Vaters Züge, die Züge eines Geschlechtes, Vergangenheit und Zukunft fanden sich zur leuchtenden Kette — und er fühlte sein Dasein unentrinnbar damit verflochten.

Ruth kam zurück — allein. Sie hatte ein weiches, weiches Kost- tuch auf kräutlichem Kleide, ihr Gesicht war von glücklichen Gedanken erhellt. Durchs Fenster schwang Glodenläuten. Ueber den Tannen standen die Sterne der Heimat.

Englischer Humor.

„Wer war der erste drahtlose Techniker?“ Antwort: „Der liebe Gott. Er machte einen Lautsprecher aus Adams Rippen.“ — Filda: „Also, Mama, sag mal genau auf, worum ich Dich jetzt bitte. Wenn Harry kommt, so telephoniere an Jack, daß ich mich mit ihm heute nicht treffen kann, weil ich eine Verabredung mit Georg habe.“ — Ein bekannter Geistlicher war bei einem reichen Spekulantem eingeladen einem Neureichen, der sich ihm gegenüber seiner Erfolge rühmte. „Als ich nach London kam, hatte ich nicht einen Cent in meiner Tasche“, sagte er. „Aber“, erwiderte der Geistliche lachend, „Aber es gab andere Taschen.“ — Der Besuch zu dem kleinen Jungen: „Was bringst Du mir denn heute Wasser, Tom?“ „Ich hab doch nur um ein Glas Wasser.“ „Tom?“ „Ich dachte, Sie müßten mehr haben, denn Schwester Mary sagte vorhin, Sie wären der trockenste alte Bursche, den sie gesehen habe.“

WELTBEKANNTE BATSCHARI QUALITÄTSMARKEN. Fiat White Star Eden. Includes a large arrow graphic pointing right with the text 'NEUE ABC' and 'WELTBEKANNTE BATSCHARI QUALITÄTSMARKEN'.

RADIORUNDschau

DER PRESSE
BADISCHEN

Der Rundfunk als Universalhilfsmittel

Noch ist die überwiegende Mehrheit aller Erdbewohner weit davon entfernt, das Wesen des Rundfunks in seiner praktischen Auswertung erfasst zu haben. Noch sind auch die Radiogesellschaften, d. h. die Unternehmer, die das große Feld technisch bearbeiten und ausbeuten, in den Anfängen ihres Könnens. Wenn sich auch alle Köpfe und Hände fieberhaft regen, um den Dingen ganz nahe zu kommen, so klaffen täglich neue Lücken, täglich werden von der Umwelt neue Fragen aufgeworfen und jede-mal bedarf es der Aufwendung aller Kräfte, um dem Ansturm erfolgreich zu begegnen. So ist man denn noch lange nicht am Ziele, und doreist muß auch mancher Wunsch der Öffentlichkeit unerfüllt bleiben, denn viele Hindernisse technischer, finanzieller und wirtschaftlicher Natur stemmen sich dagegen und bedürfen noch geruame Zeit zu ihrer Überwindung. Aber die Dinge sollen hier nicht rein theoretisch betrachtet werden, sondern reale Fragen in den Kreis der Erwägung gezogen werden, um einmal als nützliche Winke zu dienen, und ferner den Latendrang der Rundfunkunternehmer zu erhöhen.

Auf brennend rotem Papier leuchten uns nicht gar selten an Häusern, Bahnhöfen, Mauern und an den verschiedensten Brennpunkten des Verkehrs Ankündigungen entgegen, die die Polizeibehörden veranlaßt haben, um die breiteste Masse der Bevölkerung davon in Kenntnis zu setzen, daß hier oder dort ein schweres Verbrechen begangen wurde, und man auf der Suche nach den Tätern ist. Dieses System, die Öffentlichkeit zur Mitarbeit in ihrem eigenen Interesse aufzufordern, hat sich bis in die jüngste Zeit gut bewährt und zu Erfolgen geführt. Aber die Hast des Tages läßt selber mehr und mehr das notwendige Interesse an dergleichen Dingen erlahmen, und so muß auf Mittel und Wege gefonnen werden, um diese schwindende Hilfsarbeit neu zu beleben. Hat man schon seit längerer Zeit das Filmbild in den Dienst dieser Sache gestellt, so läge doch jetzt nichts näher, als daß man den Rundfunk auch für polizeiliche Zwecke ausbeutete. Die Berliner Kriminalpolizei hat kürzlich einen Versuch auf diesem neuen Wege unternommen, der Erfolg ist zwar noch unbekannt, jedoch die Tatsache bleibt wichtig genug, um registriert zu werden. Inwiefern bei Versuchen soll es eben nicht bleiben, denn von diesen Behörden müssen alle Mittel erprobt und ausgenutzt werden, die nur irgendwie zu einem praktischen Erfolge führen können. Zwei Momente sind es, die hierbei ganz besonders ins Gewicht fallen dürfen, das ist einmal die unerhörte große Schelligkeit der Verbreitung eines Aufrufs, und dann seine leichtmögliche häufige Wiederholung. Jeder Polizeibehörde müßten diese Argumente bewusst sein, um sofort unter Außerachtlassung der Kostenfrage ihren Dienstapparat danach einzustellen. Natürlich müssen auch die Sendegesellschaften weites Entgegenkommen zeigen, um diese Aufklärungsarbeit im öffentlichen Interesse zu fördern. Hier ist also ein Ziel gegeben, dessen Erreichung die schönsten Erfolge in sich bergen kann.

Wie aber der Rundfunk für die Polizeibehörden von höchstem Werte sein kann, so sollte man diese neue Wissenschaft auch in den Dienst der Ärzte stellen. Besonders sollten sich die Stabesorganisationen der Ärzte und im weiteren Sinne auch die Ärztekammern untereinander dahin verständigen, daß es sehr wohl Möglichkeiten gibt, den Rundfunk in den Dienst ihrer Hilfsbereitschaft zu stellen. Hierfür

spricht genau wie bei der Polizei die Schnelligkeit der Uebermittlung, und endlich ist es ja wohl nicht ausgeschlossen, daß auch Heilverfahren von allgemein nützlichem Werte auf diesem Wege der Öffentlichkeit zugetragen werden können.

Und nun zu den Landwirten. Wie es ihr Beruf und ihr Lebenszweck erfordert, sind die Landwirte darauf angewiesen, in Abgeschlossenheit von Städten und somit von all den Möglichkeiten wirtschaftlicher Art, die diese Wohnzentren bieten, zu leben. Somit entgeht schon aus diesen Gründen den Landwirten ein gut Teil dessen, was man gemeinhin zum Allgemeinwissen rechnen muß und notwendig hat. In dieser eigenartigen Lage, kann der Rundfunk ganz erhebliche Dienste leisten und dort eine Brücke schlagen, wo bisher in vieler Beziehung eine breite Lücke klaffte. Es soll hier nicht davon gesprochen werden, daß es nun dringend erforderlich ist, daß jeder Landwirt seine abendliche Unterhaltungsmusik hat, sondern die ganze Frage muß im wesentlichen vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet und beantwortet werden. Es ist doch von weittragender Bedeutung, wenn auf der einen Seite der Großstädter über Produktion und Preise der Landwirtschaft schnellstens und dauernd auf dem Laufenden gehalten wird, und auf der anderen Seite der Landwirt über die Absatzmöglichkeiten und über die Preisgestaltung im börsenmäßigen und im Kleinhandel unterrichtet wird. Noch viel zu wenig hat sich der drahtlose Verkehr hier eingebürgert, und man sollte es sowohl den Sendestationen wie auch den Landwirte selbst recht nahelegen, daß beide Teile dahin wirken, dieses große Manko auszugleichen. A. 3.

Infotoren gehören, so kann man sich einen Begriff von dem Bedarf machen, der in Radio-Geräten vorliegt.

Nach Ansicht der ausländischen Interessenten ist man über die hohe Qualität der deutschen Apparate erstaunt und würde gern in Deutschland kaufen, wenn die Aufträge nicht an den Preisen scheiterten. Die Industrie möchte auch das Auslandsgeschäft nicht beiseite stellen. Sie will zum Teil dazu übergehen, geringe Aufträge für das Ausland auszuführen und zwar zu verbilligten Preisen, um die Fühlung mit den ausländischen Käufern ausreicht zu erhalten.

Bei uns wird gefunkt.

Von Arthur Jger.

In einer Versammlung, der ich neulich beizuwohnte, erklärte der Redner, daß wir jetzt jenseits Jahren in einer starken wirtschaftlichen Umwälzung leben. Der Mann hat nicht so unrecht, sagte ich mir, und dennoch habe ich jetzt erst kennen gelernt was eine richtige wirtschaftliche Umwälzung bedeutet. Bei uns zu Hause wird nämlich seit drei Wochen „umgewälzt“. Und das begann so:

Kaum waren die ersten Nachrichten vom Einzug des Rundfunks in Deutschland bei uns im stillen Laubertal eingetroffen, als auch schon meine Frau begeistert für „Anschluß“ eintrat, und lästige Unterhaltung bei den Todestern fand. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß wir draußen auf dem Lande wohnen und rund um uns herum einjame Halben zu leben sind. So einladend und langweilig wie sich das der Großstädter ausmacht, ist es freilich auch bei uns Landbewohnern nicht, aber alles das, was der Asphaltmensch mit „Fortbewegung“ bezeichnet, ist in den Siedelungen der freien Natur nur schwach vertreten. So kam meiner Familie das „brodbastung“ der „Jerkreuer“, gelegen.

Ich sagte natürlich Ja und Amen. Warum sollte ich's auch nicht? Als „Rückwärts“ will man nicht gerade verschrien sein. Und dann — gewiß es ist ganz schön, aus dem Elektromophon heraus von Caruso die Arie aus „Rigoletto“ oder die Barbara Kemp schmettern zu hören, und eine Reihe zum benachbarten Theater nach Würzburg oder zur unfernen Oper nach Stuttgart hat auch ihre Reize. Aber schließlich, es ist doch etwas anderes wenn die edlen Organe der menschlichen Herrschaften sich höchst persönlich in mein Haus bemühen müssen. Und daß der Herr Oekonomiarzt, der Herr Apotheker, die Frau Bezirksmeister und der Herr Veterinärinspektor noch keine „Radiologen“ sind, verdirbt nichts. Einer muß doch schließlich dem Anfang machen.

Wie gesagt, ich sagte Ja und Amen. Ach, hätte ich's nie getan! Was ich damit heraufbeschworen, ist mehr wie eine wirtschaftliche Umwälzung. Der Herr Elektrotechniker aus der Oberamtsstadt wurde zur Begutachtung bestellt. Der besah das Haus von allen Seiten, kletterte in den Keller und aufs Dach, rief die Fenster auf beslopfte die Wände und ließ die Wasserleitung überlaufen. Endlich begab er sich: Ja, es ginge aber das Störchennest muß weg.

Erster Protest meinerseits. Was sollte die arme Störchenfamilie denken, wenn sie in wenigen Wochen von ihrer winterliche Art zu heimkehrte und statt ihrer alten lieben Wohnung eine Antenne vorfände.

Nach längerer Beratung kam folgender Kompromiß zustande: Die Familie wurde nicht ermittelt, ihr Dachlogie sollte lauber abgebaut und am Wetterbahn wieder angebaut werden. Da habe es Papa Storch sehr leicht festzustellen von wo der Wind weht.

Ich mußte dann beruflich auf einige Tage verreisen. Als ich heimkomme sehr ich, wie meine Frau mit Hilfe der Magd unsere eiserne Kinderbettstelle vom Boden herunter schleppt.

„Was soll denn das?“ fragte ich erstaunt.
„Das ist unsere Antenne.“
„Was aas ist das?“

„Ja unsere Antenne. Da braucht keine neue gekauft zu werden und wir sparen eine Menge Geld.“

Großartig. Unsere beiden Mädels haben in dieser Bettstelle so lange geschlafen, bis sie „ausgewachsen“ waren, und seit Jahren wurde sie auf dem Boden wohlbehalten. Für den Fall, daß... Und jetzt soll sie mit den Beinen in der Luft auf dem Dach baumeln. Erst das Störchennest dann die Kinderbettstelle?

Ich setzte gerade zum Seufzen an. Doch der Seufzer blieb mir in der Kehle stecken, als ich mein Herzenszimmer aufschloß. Herrgott noch einmal, was hatten sie ans meinem Zimmer gemacht! Der Bücherstapel, der Schreibtisch, die antike Truhe, der achte Ge Spielstisch, alles war raus. Dagegen lagen auf dem Fußboden schale dämpfende Teppiche, und um ein kleines Fiertrischen standen Plüschsessel und Stühle herum. Von der Decke baumelten Schmitze und großen Kissen herunter.

„Das ist jetzt unser Studio“, erklärte mir stolz meine Kette.
„Du brauchst dich nur in einen Sessel zu setzen. Nimm, und eine Hörmuschel anzuheben und die Sendestelle meldet sich. Wenn du Glück hast, kannst du sogar Strekmann persönlich sprechen hören.“

„Großartig“, lachte ich.
„Sie hatte recht. Es ging auch wirklich los. Und sie kamen auch alle drahtlos zu mir, der Herr, der Strekmann und Erleber, der Baccaner, Armster und Ritter, die Barbara Kemp und Dr. ... und sogar der Kuhner, Kied und Steidl. Und meine Frau neigt Töchtern föherten ab. Und dann kamen die lieben Nachbarn, guten Kreunde und Bekannten, ob sie nicht auch mal das „neumodische Ding“ kennenlernen könnten. Kurzum, in meinem „Studio“ war ein lebhafterer Verkehr, als auf der Reichsbahn und die sechs Hörmuschelapparate die meine Frau fürzlichlich hatte anbringen lassen wurden nicht kalt. Ich mußte

Radio Stama

das Qualitäts-Erzeugnis für die deutschen Rundfunkteilnehmer

Empfangs-Radius: 3000 km :: Wellenbereich: 250—700 m

Höchste Lautstärke :: Einfache Bedienung :: Billig im Betrieb

Von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung geprüft und zugelassen

Fabrikanten: STAHLWERK MARKA.-G., Breslau

Generalvertreter für Süddeutschland:

TRANSA-AKTIENGESSELLSCHAFT

Bezirks- u. Platzvertreter gesucht

Fernsprecher 33984 MÜNCHEN Ainmillerstr. 37

Bezirks- u. Platzvertreter gesucht.

Komplette Radio-Empfangs-Anlagen

sowie sämtliche Ersatzteile für auch von uns nicht gelieferte Apparate.

Süddeutsche Telefonfabrik

Aktiengesellschaft vorm. J. BERLINER, Mannheim

Telefon Nr. 5397

Ingenieurbüro Karlsruhe/Baden

Schützenstraße 87

Baden-Baden

Langestr. 60
Telefon Nr. 671.

Pforzheim

Rhein. Creditbank
Telefon Nr. 3607.

Freiburg/Breisgau

Merianstr. 30.

4185

großes Stück haben, wenn ich mal ein Stück von der Ansprache einer Währungsapazität oder eines Wirtschaftspolitikers hören dürfte. Zum Baccarat und zur Kemp waren alle Mädeln befeht.

Ob mir mein Rundfunk den wirtschaftlichen Wiederaufstieg bringt, erscheint mir mehr als zweifelhaft. Das eine aber ist sicher: Er hat mir Leben in die Bude gebracht wie der Berserker sagt. Jetzt soll mir noch ein Großhändler kommen und sagen, es ist langweilig auf dem Lande. Und neugierig bin ich auch, was die Storchensam die zu ihrer verfertigen Wohnung und zur Bestellen-Antenne sagen wird.

Kleine Nachrichten.

— **Radiofunk in Süddeutschland.** Die Errichtung einer Sendestelle für drahtlose Unterhaltung und Belehrung in Stuttgart kann nunmehr als gesichert erscheinen, nachdem die neugegründete Aktiengesellschaft „Süddeutsche Rundfunk-A.G.“ in Stuttgart dem Reichspostministerium und den Landesstellen gegenüber die notwendigen finanziellen und ideellen Sicherheiten bietet. Die durchschnittliche Reichweite der Sendestelle Stuttgart erstreckt sich auf einen Umkreis von 150 Km., so daß die Darbietungen nicht nur in ganz Württemberg Baden und in einem großen Teile Bayerns und Hessens, sondern auch in den anrenzenden Gebieten der Schweiz und in Elsaß-Lothringen aufgenommen werden können.

Deutsches Funk-Kartell. Gelegentlich der Leipziger Messe fand dort eine Kartellbesprechung statt, an der beinahe geschlossen die Vertreter aller dem Kartell angehörenden Klubs teilnahmen. Gegenstand der Verhandlung bildeten im wesentlichen Organisationsfragen und die vom Reichspostministerium zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zu den am 24. Januar vereinbarten Amateurbedingungen. Die entgegenkommende Haltung des Reichspostministeriums fand allgemeine Billigung. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Versuchserlaubnis und der Bemessung der Gebühren wurden wichtige Gegenwortschlüsse beschlossen, die voraussichtlich auf die endgültige Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen von erheblichem Einfluß sein werden. Den Vorsitz in der Tagung führte Herr Deneke (Hamburg). Im Anschluß an die Besprechung fand eine Besichtigung der Leipziger Radio-Sonder-Ausstellung statt.

Zusammenschluß der Großhändler Deutschlands. Nachdem die Radioindustrie bereits in einem Fachverband vereinigt ist, und auch die Kleinhändler sich zu einem Verbands zusammengelassen haben, ist jetzt auch der Radio-Großhandel dazu übergegangen, sich zu organisieren. Die Elektro-Großhändler und Exporteurvereinigungen Deutschlands haben die am Radio-Großhandel interessierten Mitglieder zu einem Zusammenschluß gebracht. Der Verband legt besonderen Wert darauf, den bisher ziemlich wilden Handel im Radiogeschäft kaufmännisch und sachmännisch in ruhige Bahnen zu lenken.

X **Rundfunk in Japan.** Der japanische Reichs-Anzeiger veröffentlicht jetzt Bestimmungen über den japanischen Rundfunk. Danach

darf eine Sendestation nur mit Genehmigung des Verkehrsministers eröffnet werden. Rundfunk zu Unterhaltungszwecken soll auf die späten Abendstunden beschränkt bleiben. Zwei Kategorien sind vorgesehen: solche mit einer Reichweite bis zu 20 Meilen und solche mit einer Reichweite bis zu 100 Meilen.

Literatur.

„Radio für Alle“ (Radiotosmos). Unabhängige Zeitschrift für Radio-Vor- und Radiotechnik. Organ des Süddeutschen Radioklubs München. Herausgeber: Hans Grotzer und Dr. Franz Fuchs. — Wöchentlich ein Heft von mindestens 64 S. Preis des Heftes M. 1.—, Frankfurter Verlagsanstalt, Stuttgart.

Dr. Seibt & Dr. E. Huth

die führenden Marken der deutschen Radio-Industrie

empfiehlt

Eugen Kunz

Pianofortefabrik u. Handlung
Abteilung: Radiovertrieb

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21, Telefon 2713.

4373



RUNDFUNK-GERAT

MODELL
1 9 2 4

ALLGEMEINE
ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
BORO KARLSRUHE.

Rundfunk Empfänger

Baulizenz von Telefunken 4120



Verlangen Sie unsere Druckschrift!

Siemens & Halske, A.-G.

Techn. Büro in Karlsruhe: Kaiserstrasse 172.

RADIO-Vorführungen

in der Vollendung

allabendlich im Café Preuß am Bahnhof Restatt 8 1/2 Uhr abends.

Überzeugen Sie sich und kaufen Sie nur Apparate, die Ihnen im eigenen Heim vorgeführt werden.

Stets greifbare Apparate mit Anschluss bis zwanzig Kopfhörer oder Lautsprecher.

Radio - Amato - Seibt - Radiosonanz etc. 751a

Spezial-Antennenbau
Sämtliche Zubehörtteile Radio-Literatur

Radio Apparate-Vertrieb Ras'att

Telephon 242 **Joh. Zschäckel** Carlenstr. 8
Leistungsfähigstes Radio-Unternehmen Mittelbadens.
Sprechzeit: Café Preuss am Bahnhof ab nachm. 4 Uhr.

Mit

RADIO-AMATO

4 Röhren Empfangsapparat

hören Sie in einwandfreier Lautstärke sämtliche engl. Sender sowie Berlin u. Brüssel. — Apparate u. sämtliche Zubehörtteile sofort lieferbar. Vorführung allabendlich nach vorheriger Anmeldung.

Radio-Amato-Generälvertrieb für Baden
Kraft & Kaiser, Heidelberg 36, Haspelgasse 12
Telegr.-Adr.: Radiokaiser. Telefon 1439.
Alleinverkauf für einige Plätze noch zu vergeben.

Brown, Boveri & Co., A.-G., Mannheim

Telefon 750, 775, 363 **Büro Karlsruhe** Ettfingerstraße 59

Spezial-Abteilung Radio:

== Kompl. Radio-Anlagen, Antennenbau. ==

Bücher über Radio

für Liebhaber und Fachlehrte, von Mark 2.— an

Zeitschriften

einzelnd und zur regelmässigen Lieferung

Müller & Gräff Kaiserstr. 80a Seminarstr. 6
— Gegründet 1802. — 4164

Elektro-Haitz

Telefon 691 Karlsruhe Rheinstr. 13

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und

Radio-Anlagen

Elektrotechnische Bedarfsartikel Motoren. 4122

Radio-Apparate

von der Reichstelegraphenverwaltung offiziell zugelassen.
Nur Erzeugnisse führender Firmen.

Sämtliches Zubehör: 4086

Anodenbatterien Doppelkopftelefone Lautsprecher.

Große Auswahl in Radioliteratur u. Zeitschriften.
Zu hören:
Paris, Radio'la Levallois-Perret, Brüssel, London.

Vorführungen bereitwilligst bei vorheriger Anmeldung.

Musikalienhandlung

Fritz Müller

Kaiserstr., Ecke Waldstr. Radio-Abteilung.

A. Fütterer

Elektrizitätsges. m. b. H.
Tel. 5631. Karlsruhe Akademiestr. 23.

Licht- und Kraftanlagen, Reparaturen
Schwachstromanlagen jeder Art
Beleuchtungskörper, Motoren

Antennenmaterial

